

# Konzeption



der  
Kita „Abenteuerland“  
Kirchzell



# Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Allgemeines unserer Einrichtung
  - 2.1. Träger und Adresse der Kita
  - 2.2. Gesetzliche Grundlagen
  - 2.3. Lage der Einrichtung
  - 2.4. Einzugsgebiet
3. Rahmenbedingungen der Kita „Abenteuerland“
  - 3.1. Öffnungszeiten/Buchungszeiten und Schließzeiten
  - 3.2. Gebühren
  - 3.3. Räumlichkeiten
  - 3.4. Außenspielbereich
  - 3.5. Personelle Situation
  - 3.6. Gruppenform/Gruppenstärke
  - 3.7. Aufnahmebedingungen
4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung
  - 4.1. Unser Bild vom Kind
  - 4.2. Unsere pädagogischen Grundprinzipien
  - 4.3. Bildungsverständnis
5. Förderung der Basiskompetenzen
  - 5.1. Personale Basiskompetenzen
  - 5.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
  - 5.3. Lernmethodische Kompetenz
  - 5.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

## 6. Bildungsbereiche

- 6.1. Wertorientierung und Religiosität
- 6.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- 6.3. Sprache und Literacy
- 6.4. Informations- und Kommunikationstechnik (IuK), Medien
- 6.5. Mathematik
- 6.6. Naturwissenschaft und Technik
- 6.7. Umwelt
- 6.8. Ästhetik, Kunst und Kultur
- 6.9. Musik
- 6.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- 6.11. Gesundheit

## 7. Kindergartengruppen

- 7.1. Eingewöhnungszeit
- 7.2. Tagesablauf
- 7.3. Projekte/Aktivitäten

## 8. Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Kita

- 8.1. Eltern- Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- 8.2. Teamsitzungen
- 8.3. Kooperation Schule - Kita
- 8.4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- 8.5. Öffentlichkeitsarbeit

# Konzeption

der

Kita „Abenteuerland“

Kirchzell

**Vergiss nie:**

**„Wohin dein Schiff dich bringt,  
hängt nicht allein davon ab,  
wohin der Wind dich weht –  
sondern davon, wie du  
deine Segel setzt!“**

Verfasser unbekannt

## 1. Vorwort

Der deutsche Pädagoge und Gründer des ersten Kindergartens, Friedrich Fröbel, hat Erziehung als „Beispiel und Liebe, sonst nichts“ beschrieben.

Um dieser Definition des Begriffes Erziehung in einer sich ständig wandelnden Welt gerecht zu werden, hat das Erziehungspersonal in der Kita „Abenteuerland“ die im Jahre 2005 erstellte Konzeption aktualisiert und überarbeitet. Diese Konzeption ist die Richtschnur der pädagogischen Arbeit des Erziehungspersonales und sichert die Qualität in der Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Kita „Abenteuerland“. Mit dieser Konzeption hat sich das Erziehungspersonal Ziele gesetzt und den Weg zur Erreichung dieser Ziele in der Arbeit mit den Kindern für die Eltern dargestellt.

Für dieses Engagement unserer Erzieherinnen möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Ich wünsche ihnen bei der Umsetzung dieses Konzeptes und in der Zusammenarbeit mit den Eltern viel Erfolg und Freude.

Ich bin mir sicher, dass auch die Eltern ihr Kind und sich in dieser Konzeption wieder finden und es eine wertvolle Hilfe für die elterliche Sorge darstellt.

Dem Markt Kirchzell als Träger der Kita „Abenteuerland“ ist es ein besonderes Herzensanliegen für eine moderne und kinderfreundliche Einrichtung zu sorgen, damit sich die Kinder und auch das Erziehungspersonal dort wohl fühlen.

Kirchzell, im Januar 2015

Stefan Schwab  
1. Bürgermeister

## **2. Allgemeines unserer Einrichtung**

### **2.1. Träger und Adresse der Kindertagesstätte**

Markt Kirchzell

Hauptstraße 19

63931 Kirchzell

Tel.: 09373/97430

E-Mail: [gemeinde@kirchzell.de](mailto:gemeinde@kirchzell.de)

Kita „Abenteuerland“

Schulstraße 16

63931 Kirchzell

Tel.: 09373/8647

E-Mail: [abenteuerland@kiga-kirchzell.de](mailto:abenteuerland@kiga-kirchzell.de)

### **2.2. Gesetzliche Grundlagen**

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit sind das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und das Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Der Grundsatz des Kinder- und Jugendhilferechts lautet: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“. „Jugendhilfe“ unterstützt die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag; dazu gehört auch die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (§22a SGB VIII).

Das „**Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz**“ mit seinen Ausführungsverordnungen ist deshalb die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Es erläutert und regelt den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag von Tageseinrichtungen für Kinder und legt die Förderrichtlinien fest.

#### **Auszug aus dem BayKiBiG**

Aus Art. 4: Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern ...

Die Kindertageseinrichtungen ... unterstützen die Eltern hierbei.

Aus Art. 10: Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und der Entwicklung angemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zu Integration zu befähigen.

### 2.3. Lage der Einrichtung

Nach dem Einzug im Januar 2014 befindet sich die neue Kita im Erdgeschoss des umgebauten Schulgebäudes. Im 1. Stock hat die Grundschule ihre Räumlichkeiten. Das Haus liegt in einem ruhigen Wohngebiet umgeben von Wald, Wiesen und Feldern.



### 2.4. Einzugsgebiet

Zum Einzugsgebiet der Kita „Abenteuerland“ gehören die Hauptgemeinde Kirchzell und ihre umliegenden Ortsteile Ottorfszell, Watterbach, Breitenbuch, Buch und Preunschen.

### 3. Rahmenbedingungen der Kita „Abenteuerland“

#### 3.1. Öffnungszeiten/Buchungszeiten und Schließzeiten

Laut dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz soll eine gewisse Flexibilität gewährleistet werden. Die Eltern dürfen die gewünschten Betreuungszeiten selbst festlegen. Dadurch ergeben sich unsere Öffnungszeiten.

In der Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr müssen die Kinder der Kindergartengruppen anwesend sein (Krippenkinder von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr). Gezielte Angebote und wiederkehrende Rituale finden nur in diesem Zeitraum statt.

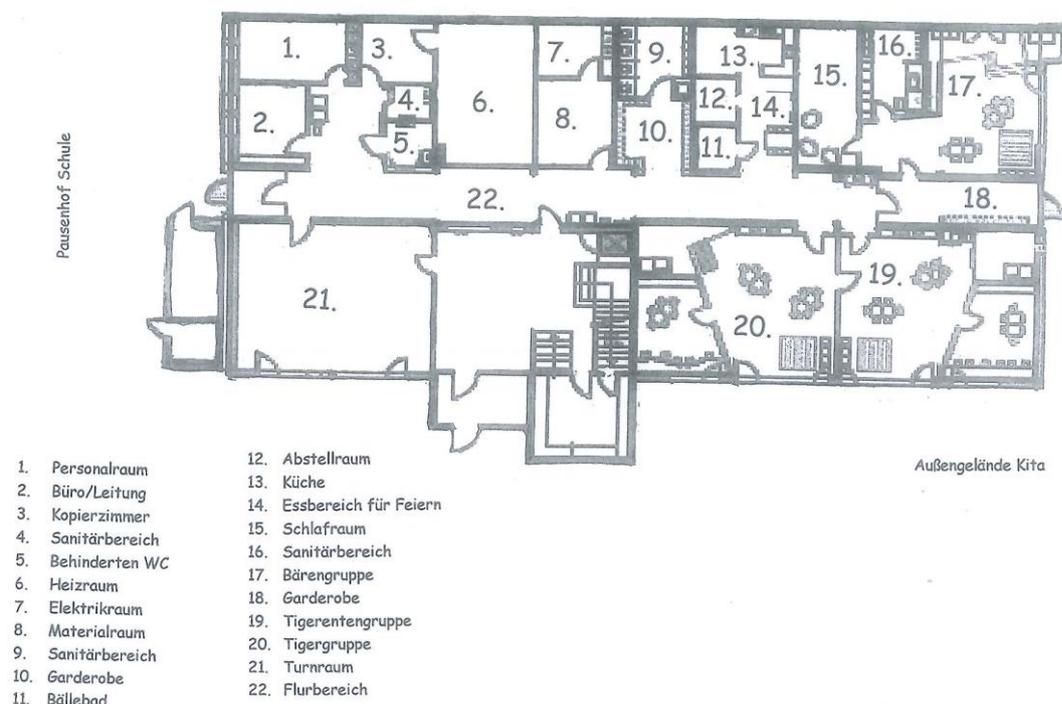
Die Buchung ist verbindlich für das gesamte Kindergartenjahr. Mehrbuchungen sind von Monat zu Monat (Änderungsantrag bis zum 10. des Vormonates) jederzeit möglich.

Die Personalstunden der Fachkräfte sind abhängig von den Buchungszeiten der Eltern. Die Schließzeiten werden jährlich neu festgelegt (Kindergartenferien usw.), stehen im Elternbrief und hängen an der Infowand im Eingangsbereich aus.

#### 3.2. Gebühren

Der Träger setzt die Gebühren durch Satzung fest. Die jeweils aktuellen Gebühren sind im Anhang dargestellt

#### 3.3. Räumlichkeiten



3. Sanitärbereich (seit März 2018)

17. Froschgruppe (ab September 2020)

Das Krippengebäude mit den beiden Krippengruppen befindet sich auf dem Außengelände des Kindergartens.

### **3.4. Außenspielbereich**

Unsere Außenspielfläche ist von jedem Gruppenraum aus direkt zu erreichen und in verschiedene Spielbereiche unterteilt. Die Spielfläche der Kinderkrippe ist durch einen Zaun vom Kindergartengelände abgegrenzt.



### **3.5. Personelle Situation**

Für die Arbeit in der Einrichtung sind sozialpädagogische Fachkräfte zuständig:

- die Kindergartenleitung, die gleichzeitig auch Gruppenleitungsfunktion hat
- 10 Erzieherinnen (Krippe 3, Kindergarten 7)
- 2 Kinderpflegerinnen (Krippe)
- 1 Erzieherpraktikantin im SPS 1 (Kindergarten)
- 1 Erzieherpraktikantin im Anerkennungsjahr (Krippe)

Der Träger stellt für alle fest angestellten sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen Zeit und finanzielle Mittel für Fort- und Weiterbildungen zur Verfügung.

Fachbücher und Fachzeitschriften sind in der Einrichtung vorhanden, denn auch hierdurch werden Kenntnisse aufgefrischt, aktualisiert und erweitert.

### **3.6. Gruppenform/Gruppenstärke**

In unserem Gebäude befinden sich die drei Kindergartengruppen, die „Tiger“, „Tigerenten“ und „Frösche“. Die Kinderkrippe, die „Bären“ befindet sich mit zwei Gruppen in einem Nebengebäude.

Die Kindergartengruppen können von max. 25 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt besucht werden.

In der Kinderkrippe können max. zwölf Kinder pro Gruppe, im Alter von einem Jahr bis zum dritten Lebensjahr betreut werden.

Die Kindergartenaufsicht beim Landratsamt Miltenberg kann von diesen Begrenzungen der Gruppenstärke Ausnahmen zulassen.

### **3.7. Aufnahmebedingungen**

In der Krippe werden Kinder ab dem 1. Lebensjahr aufgenommen.

Die Kindergartengruppen besuchen Kinder ab dem 3. Lebensjahr. Im Januar findet für alle Eltern, die ihr Kind in die Krippe oder in die Kindergartengruppe geben möchten eine Anmeldewoche statt. Diese wird im Amts- und Mitteilungsblatt der Gemeinde rechtzeitig bekannt gegeben.

## 4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung

### 4.1. Unser Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt.

Sofort nach der Geburt beginnt er seine Umwelt wahrzunehmen und zu entdecken. Jedes Kind ist einzigartig. Bestimmt durch das individuelle Entwicklungstempo, sein familiäres und soziales Umfeld, seine Stärken, das eigene Temperament und dem natürlichen Wunsch eigenaktiv tätig sein zu wollen, erarbeitet sich das Kind weitere Kompetenzen. Seine unbändige Freude und Lust zu lernen, seine Neugierde, seine Bewegungsfreude, seine Spontaneität und Bereitschaft zum Experimentieren nutzt das Kind von Anfang an, um sich seine Umwelt zu erobern. Kinder brauchen die Zuwendung einer vertrauten Bezugsperson, die ihnen Sicherheit und Geborgenheit gibt. Nur so sind sie bereit, sich Herausforderungen zu stellen.

**Ein Kind**

Klettert, tobt, rennt,

**ein Kind**

ist in sich versunken, ruhig und zurückgezogen,

**ein Kind**

ist laut und leise, schnell und langsam,  
fröhlich und traurig, mutig und ängstlich,

**ein Kind**

hat Kraft, Ausdauer und Spontaneität,

**ein Kind**

sehnt sich nach Beachtung, Zuwendung und Liebe,

**ein Kind**

will für sich alleine sein,

**ein Kind**

spricht, schweigt, singt und lacht,

**ein Kind**

zärtlich und zornig, besorgt und egoistisch,  
liebvoll und impulsiv,

**ein Kind**

will helfen, Aufgaben übernehmen und  
am Leben der Erwachsenen beteiligt sein,

**ein Kind**

will groß sein und die Welt erobern,

**ein Kind**

will forschen, entdecken und lernen.

## 4.2. Unsere pädagogischen Grundprinzipien

Als Basis für eine positive Entwicklung der Kinder bauen wir eine Bindungsbeziehung auf. Diese ermöglicht den Kindern uns zu vertrauen. Wir begegnen den Kindern mit Respekt und bringen ihnen bedingungslose Wertschätzung entgegen.

Unsere Arbeit orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder und Familien. Wir unterstützen alle Kinder unabhängig von ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft. Alltägliche Themen und Interessen der Kinder werden von uns aufgegriffen. Wir nutzen die alltäglichen Situationen um Kindern vielfältige Lernanregungen zu bieten. Über ihre Stärken motivieren wir sie, auch das was sie noch nicht so gut können, zu üben. Wir ermöglichen den Kindern ein Lernen in Erfahrungszusammenhängen. Hierbei spielen Projekte, unsere Angebote im Freispiel und die täglich wiederkehrenden Rituale eine große Rolle. Es ist uns wichtig auf der einen Seite die Individualität jedes einzelnen Kindes zu achten und gleichzeitig das soziale Lernen in der altersgemischten Gruppe zu unterstützen.

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die **Beobachtung**.

Wir sehen die Beobachtung als Grundvoraussetzung, um Kinder verstehen zu können und ihre Interessen, Fähigkeiten und Fragen zu erkennen. Beobachtung ist auch die Basis für die Projektarbeit mit den Kindern. Entsprechend geben wir Lernimpulse, stellen passende Materialien zu Verfügung und gestalten mit den Kindern unsere Gruppenräume.

In der Kita „Abenteuerland“ wird regelmäßig die persönliche Entwicklung der Kinder anhand von den Beobachtungsbögen SELDAK, SISMIK und PERIK dokumentiert.

SELDAK: Erfassung der Sprachkompetenz für deutschsprachig aufwachende Kinder

SISMIK: Erfassung der Sprachkompetenz für Kinder nicht deutschsprachiger Herkunft

PERIK: gibt Aufschluss über die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung

### **4.3. Bildungsverständnis**

Es ist seit jeher wichtig, dass das Leben der Kinder in Familie, Schule, Beruf und in der Gesellschaft gelingt. Die Bildung setzt sich aus 5 gleichberechtigten Teilen zusammen.

#### **Persönliche Dimension**

DIES BEINHALTET:

- Ich-Identifikation entwickeln und begreifen (das Kind erfährt, was es kann und wer es ist)
- die eigene Persönlichkeit entwickeln
- sein Selbstwertgefühl stärken
- die eigenen Bedürfnisse wahrnehmen
- Autonomie erleben

#### **Interaktionale Dimension**

DIES BEINHALTET:

- miteinander in Austausch treten
- miteinander zusammen leben
- mit anderen zusammenarbeiten können
- auf andere Rücksicht nehmen

#### **Wissensdimension**

DIES BEINHALTET:

- sich Wissen aneignen

#### **Kulturelle Dimension**

DIES BEINHALTET:

- sich in der eigenen Kultur zu Hause fühlen
- Kenntnisse von Schrift, Sprache, Kunst und Literatur erwerben und beherrschen
- die anderen Kulturen akzeptieren und wertschätzen
- mit anderen Kulturen zusammenleben

#### **Partizipatorische Dimension**

DIES BEINHALTET:

- an der Gesellschaft teilhaben und sie mitgestalten

Damit Bildung gelingt müssen Basiskompetenzen aufgebaut und gestärkt werden. Kinder lernen nur, wenn sie Interesse aufbringen und sich engagieren. Um ihre Lernmöglichkeiten nutzen zu können, müssen sie sich wohlfühlen. Deshalb ist es wichtig, dass sie mitentscheiden, was und ob sie etwas tun wollen.

Bildung funktioniert in **Ko-Konstruktion**, d. h. das Kind konstruiert mit Menschen, mit denen es etwas zu tun hat, mit seinen Eltern, den Erzieherinnen und anderen Kindern, seine Bildung. Hierbei sind beide, der Erwachsene und das Kind, beteiligt. Der Erwachsene gibt Unterstützung, Anregungen, Impulse, er lobt, kommentiert und schenkt dem Kind Worte. Kontakt mit Menschen, die es „in Sprache baden“ ist wichtig. Der Bildungsprozess ist ein Wechselspiel zwischen dem Kind und einem kompetenteren Partner der neue Anregungen bringt.

**» Jedes Kind hat das Recht,  
so zu sein wie es ist. «**

Verfasser unbekannt

## 5.Förderung der Basiskompetenzen

### Definition:

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitseigenschaften, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.

Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

### 5.1.Personale Basiskompetenzen

#### SELBSTWAHRNEHMUNG:

**Selbstwertgefühl** entwickelt sich, wenn wir:

- den Kindern hinreichend *Gelegenheit* bieten, stolz auf die eigenen Leistungen und Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein

**Positive Selbstkonzepte** entwickeln die Kinder, wenn wir:

- aktiv zuhören und die *Gefühle* des Kindes verbalisieren
- dem Kind ermöglichen, seine körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern

#### MOTIVATIONALE KOMPETENZEN:

**Autonomie** erleben die Kinder, indem wir:

- möglichst oft *Gelegenheit* bieten, selbst zu entscheiden, was die Kinder und wie sie es tun wollen

**Kompetenz** erleben die Kinder, indem wir:

- den Kindern unterschiedliche und individuelle Aufgaben geben die lösbar sind (ich kann was, ich bin gut, ich traue mir etwas zu)

**Selbstwirksamkeit** entwickeln die Kinder, indem wir:

- Regeln und Konsequenzen mit ihnen aushandeln und einhalten
- sie überzeugen, schwierige und neue Aufgaben bewältigen zu können

**Selbstregulation** erfahren die Kinder, indem wir:

- Handlungsabläufe und Problemlöseprozesse (die des Erziehers und die des Kindes) kommentieren, um zu zeigen, wie man sein Verhalten planen, beobachten und steuern kann

**Neugier und individuelle Interessen** wecken wir, indem wir:

- den Kindern neue Erfahrungen ermöglichen und Interessen unterstützen

#### KOGNITIVE KOMPETENZEN:

**Differenzierte Wahrnehmung** entwickelt sich, indem wir:

- den Kindern unterschiedliche Wahrnehmungen ermöglichen und diese beschreiben lassen

**Denkfähigkeit** fördern wir bei den Kindern, indem wir:

- Begriffe bilden und unterscheiden, Oberbegriffe benennen und Mengen vergleichen
- Denkaufgaben an Entwicklungsstand anpassen

**Gedächtnis** der Kinder schulen wir, indem wir:

- Geschichten erzählen
- über den Tagesablauf berichten
- Gelerntes wiederholen
- Spiele wie Memory, Farben und Zahlen erlernen

**Problemlösefähigkeit** unterstützen wir, indem wir:

- Kindern Probleme nicht abnehmen sondern ermuntern, selbst nach Lösungen zu suchen
- Das Lernen aus Fehlern ermöglichen

**Phantasie und Kreativität** fördern wir, indem wir die Kinder ermuntern:

- Reime zu erfinden
- phantasievolle Geschichten zu erzählen
- nach eigenen Vorstellungen zu malen
- sich rhythmisch zu Musik zu bewegen

**PHYSISCHE KOMPETENZEN:**

**Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden** unterstützen wir, indem die Kinder:

- lernen, grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen
- gesunde und ausgewogene Ernährung kennenlernen

**Grob- und feinmotorische Kompetenzen** fördern wir, indem wir:

- Kindern genügend Gelegenheit bieten, ihre Grob- und Feinmotorik zu üben
- ihnen ermöglichen, ihren Bewegungsdrang auszuleben
- ihre Geschicklichkeit fördern
- den Kindern ermöglichen, durch verschiedene Bewegungsabläufe den eigenen Körper zu beherrschen

**Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung** lernen die Kinder, indem wir:

- einen Wechsel zwischen An- und Entspannung anbieten

## **5.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

### **SOZIALE KOMPETENZEN**

**Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern** erreichen wir, indem wir:

- ein offenes und wertschätzendes Verhalten zeigen
- bei der Kontaktaufnahme helfen
- mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen

**Empathie und Perspektivenübernahme** werden angeregt, indem wir:

- Kinder ermutigen, sich in andere Personen hineinzusetzen
- Eindrücke im Gespräch überprüfen

**Kommunikationsfähigkeit** entwickelt sich, indem wir:

- Kindern viele Gelegenheiten zur Kommunikation bieten (Erzählstein, Kinderkonferenzen)

**Kooperationsfähigkeit** fördern wir, indem wir:

- den Kindern ermöglichen, bei gemeinsamen Aktivitäten zusammenzuarbeiten
- Absprachen treffen und einhalten
- gemeinsam planen

**Konfliktmanagement** erleben die Kinder, indem sie:

- Konfliktlösetechniken erlernen

### **ENTWICKLUNG VON WERTEN UND ORIENTIERUNGSKOMPETENZ**

**Werthaltungen** erfahren die Kinder, indem wir:

- ihnen christliche und andere verfassungskonforme Werte vorleben
- über die Bedeutung dieser Werte für das eigene Verhalten sprechen

**Moralische Urteilsbildung** ermöglichen wir, indem wir:

- in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern, ethische Streitfragen erkennen und reflektieren
- passende Geschichten vorlesen und besprechen

**Unvoreingenommenheit** vermitteln wir den Kindern, indem sie:

- die eigene und andere Kulturen kennenlernen

**Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein** erfahren die Kinder, indem wir:

- ihnen ein Recht auf Einzigartigkeit zugestehen

**Solidarität** erleben Kinder, indem wir:

- Verständnis zeigen, wenn sie ihre eigenen Bedürfnisse zum Ausdruck bringen

**FÄHIGKEIT UND BEREITSCHAFT ZUR VERANTWORTUNGSÜBERNAHME**

**Verantwortung für das eigene Handeln** erleben die Kinder, indem wir:

- ihnen Verantwortung zugestehen

**Verantwortung anderen Menschen gegenüber** wird vermittelt, indem wir:

- Kindern lernen, sich für andere einzusetzen

**Verantwortung für Umwelt und Natur** vermitteln wir den Kindern, indem wir:

- sie für alle Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen sensibilisieren

**FÄHIGKEIT UND BEREITSCHAFT ZUR DEMOKRATISCHEN TEILHABE**

**Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln** machen wir verständlich, indem wir:

- Einigungen fördern
- Abstimmungen ermöglichen
- regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung zugestehen

**Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts** ermöglichen wir den Kindern, indem wir:

- Meinungen äußern
- andere Meinungen akzeptieren
- Kompromisse aushandeln

### **5.3. Lernmethodische Kompetenz**

#### **LERNEN, WIE MAN LERNT**

**Die Möglichkeit neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben** erreichen wir, indem wir:

- Informationen gezielt beschaffen und verarbeiten
- neues Wissen verstehen, begreifen und uns dessen Bedeutung erschließen

**Die Fähigkeit erworbenes Wissen anzueignen und zu übertragen** erleben die Kinder, indem wir:

- sie unterstützen, ihr Wissen auf unterschiedliche Situationen zu übertragen und zu nutzen
- sie anregen, ihr Wissen zur Problemlösung sachgerecht, kreativ und sozial verantwortlich einzusetzen

**Die Wahrnehmung, Steuerung und Regulierung eigener Lernprozesse (metakognitive Kompetenzen)** regen wir bei den Kindern an, indem wir:

- verschiedene Lernmethoden anwenden (Lernen durch Bilder - objektiv, Lernen durch Hören - akustisch, Lernen durch Bewegung - motorisch)
- zum Nachdenken und zum Fragen ermuntern
- Fehler ermöglichen und erkennen sowie eigene Lösungen oder Lösungsvorschläge

### **5.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

#### **WIDERSTANDSFÄHIGKEIT (RESILIENZ)**

Resilienz-Förderung zielt auf den Erwerb all jener Kompetenzen, die Kinder in die Lage versetzen, altersspezifische Entwicklungsaufgaben auch unter Risikobedingungen und -situationen effektiv zu bewältigen.

Was ist Resilienz?

- „Resilienz ist die Fähigkeit, den Kummer zu kanalisieren, statt zu explodieren.
- Resilienz ist die Fähigkeit, negative Gefühle in positive Emotionen umzugestalten.
- Resilienz ist die Fähigkeit, sich zu wehren.
- Resilienz ist die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern.
- Resilienz ist die Fähigkeit, Rückschläge auszuhalten.
- Resilienz ist die Fähigkeit, die Wunden der eigenen Seele zu heilen.
- Resilienz ist der Wille zu überleben.
- Resilienz ist die Disziplin, Herausforderungen anzunehmen.
- Resilienz führt schließlich dazu, dass Menschen am Morgen im Spiegel ein und kein verbittertes, trauriges oder zorniges Ich sehen“.

(Doubek 2003)

**Wesentliche Ziele der Resilienz-Förderung** streben wir an, indem wir bei den Kindern:

- ein sicheres Bindungsverhalten aufbauen (eine stabile Bezugsperson, die Vertrauen und Autonomie fördert)
- das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl stärken, damit sie ein positives Selbstkonzept entwickeln können
- die Kreativität und Lernbegeisterung wecken und fördern
- soziale Unterstützung leisten und positive Lernerfahrungen ermöglichen
- Wert darauf legen, eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindertageseinrichtung und Schule zu erreichen
- die Wahrnehmung von Bedingungen und Situationen, die sie belasten oder überfordern, sensibilisieren
- Hilfestellung leisten, die eigenen Gefühle und Reaktionen im Umgang mit schwierigen Situationen zu erkennen
- die Möglichkeit schaffen, Entscheidungen zu treffen und Wirkungen zu erfahren (sie sollen erleben, dass sie ihr Leben beeinflussen können; denn nichts geschieht ohne ihr eigenes Zutun)

Positive Entwicklungsanreize bieten wir, indem wir:

- ein geeignetes Raumkonzept mit ausreichend Platz für Bewegung und individuelle Lernprozesse anbieten, aber auch Rückzugsmöglichkeiten schaffen und Geborgenheit vermitteln
- den individuellen Entwicklungsstand des Kindes, seine Leistungsfähigkeit und Aufmerksamkeitsspanne berücksichtigen
- die Gruppenzusammensetzung steuern
- klare Regeln und Grenzen mit den Kindern aushandeln und sie in Entscheidungsprozesse einbinden
- den Kindern Verantwortlichkeiten übertragen

## 6. Bildungsbereiche

Voraussetzung für Entwicklung und Bildung sind Lernprozesse. Lernen findet mit allen Sinnen statt. Alles passiert verknüpft und nicht einzeln nebeneinander.

### 6.1. Werteorientierung und Religiosität

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen und anderen sowie sich selbst mit Achtung zu begegnen.

#### **UNSERE WICHTIGSTEN ZIELE:**

- Klarheit darüber erwerben, was wichtig ist und worauf man verzichten kann, was Glück ausmacht und was umgekehrt ärgert oder verletzt
- ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen sowie der Umwelt entwickeln und in diesem Zusammenhang Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufbringen zu können
- Mitverantwortung für die Gestaltung des gemeinsamen Lebensalltags in der Kindertageseinrichtung tragen
- religiöse Feste erleben sowie Erzählungen der Bibel, Geschichten und Legenden kennenlernen und Zusammenhänge mit dem eigenen Leben entdecken
- Konflikte aushalten und austragen lernen und bereit sein, gemeinsame Lösungen zu finden, Nachsicht üben und die eigenen Fehler zugeben
- Rituale kennenlernen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen

#### **DIES ERREICHEN WIR Z. B. DURCH:**

- Gespräche in Konfliktsituationen
- Vorbild sein
- religiöse Feste im Jahreskreis (Ostern, Nikolaus, Weihnachten)
- Tischgebete beim gemeinsamen Essen
- Wortgottesdienste (Blasiussegen, Aschenkreuz, Jahresabschluss-Gottesdienst)
- biblische Geschichten und Bilderbücher

## **6.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektive (Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle) erkennen kann. Emotionale und soziale Kompetenzentwicklung wird vom kulturellen und familiären Umfeld stark beeinflusst.

Auch Konflikte gehören zum Alltag. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark.

### **UNSERE WICHTIGSTEN ZIELE:**

- sich der eigenen Gefühle bewusst werden, sie akzeptieren, sie gegenüber anderen beschreiben und über sie nachdenken können
- eigene Gefühlszustände mit Worten benennen und beschreiben, darüber sprechen und anderen erzählen können, wie man sich fühlt
- lernen, wie Ausdruck und Kommunikation von Gefühlen auf andere wirken und Beziehungen beeinflussen
- eigene Bedürfnisse und Wünsche steuern und zurückstellen
- Grenzen und Regeln berücksichtigen
- sich in die Situation anderer einfühlen, hilfsbereit sein
- Meinungen anderer respektieren

### **DIES ERREICHEN WIR Z. B. DURCH:**

- Freunde in anderen Gruppen besuchen
- **mit** Kindern Regeln erarbeiten und überdenken
- Kindern bei Konflikten beistehen
- Probleme nicht wegnehmen sondern Lösungen selbst finden lassen
- Themen der Kinder aufgreifen
- mit Kindern über Gefühle sprechen
- Bilderbücher und Geschichten zum Thema vorlesen und erzählen
- über Unterschiede ihrer Gemütszustände reden
- Kinder trösten und annehmen, wenn sie traurig sind

### **6.3. Sprache und Literacy**

Mit *Gestik, Mimik* und *Lauten* versucht das Kind von Anfang an mit seiner Umwelt zu kommunizieren. Seine Entwicklung ist von Kommunikation abhängig. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen. Der Spracherwerb ist gebunden an die Beziehung zu Personen, die ihnen wichtig sind, die sich ihnen zuwenden.

#### **UNSERE WICHTIGSTEN ZIELE:**

- Freude am Sprechen und am Dialog erwerben
- Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken
- Interesse am Dialog zeigen (z. B. zuhören, auf die Äußerungen von anderen eingehen und diese aufgreifen, Gesprächszeiten von anderen respektieren)
- Textverständnis entwickeln (längeren Erzählungen folgen, den Sinn eines Textes verstehen und diskutieren können; den Bezug zwischen Texten und den eigenen Erfahrungen herstellen)
- Neugierde auf verschiedene Sprachstile und Textarten wecken

#### **DIES ERREICHEN WIR Z. B. DURCH:**

- Gespräche führen
- gegenseitiges Zuhören
- Bilderbücher und Geschichten
- Fingerspiele, Reime und Gedichte
- Lieder und Kreisspiele
- Würzburger Trainingsprogramm („Hören, lauschen, lernen“)
- Kinderkonferenzen
- an Buchstaben herañführen (Name an der Garderobe und am Geburtstagskalender wieder finden)

#### **6.4. Informations- und Kommunikationstechnik (IuK), Medien**

Das Spektrum der Medien ist weit, aber alle Medien beinhalten Chancen und Risiken. Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft teilzuhaben und es mitzugestalten. Eine stark medienlastige Kindheit birgt Gefahren und Risiken, wenn Medien z. B. das vorwiegende Betätigungsfeld sind oder von erwachsenen Bezugspersonen als Ersatz für Spiel oder Zuwendung eingesetzt werden.

##### **UNSERE WICHTIGSTEN ZIELE:**

- Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten
- IuK-Geräte im Lebensalltag entdecken und deren Verwendungs- und Funktionsweisen erfahren (z. B. Fußgängerampel, Haushaltsgeräte, ferngesteuertes Auto, elektronische Spielzeuge)

##### **DIES ERREICHEN WIR Z. B. DURCH:**

- Rollenspiele
- Gespräche über das Gesehene und Gehörte
- Nutzung von CDs und Kassetten
- Anschauen von DVDs oder Videos
- Handys und Telefone in der Puppenecke

#### **6.5. Mathematik**

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen. Zählen, vergleichen oder ordnen sind Tätigkeiten, die für sie mit Spaß, Kreativität und vielen Erfolgserlebnissen verbunden sind, wenn sie entdecken, dass Dinge gut zueinander passen und alles so schön aufgeht.

##### **UNSERE WICHTIGSTEN ZIELE:**

- spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen (z. B. rund, eckig, oval)
- grundlegendes Mengenverständnis
- Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Objekten bzw. Materialien
- Zählkompetenz
- grundlegendes Verständnis von Relationen und Umgang mit Begriffen wie z. B. größer/kleiner, schwerer/leichter, viel/wenig, kürzer/länger

#### DIES ERREICHEN WIR Z. B. DURCH:

- Gesellschafts- und Würfelspiele
- messen und wiegen beim Kochen und Backen
- aufräumen (Spielmaterialien sortieren)
- Rollenspiel („Einkaufen gehen“ oder „Kaufladen betreiben“)
- Tisch decken (1 zu 1 Zuordnung)
- paarweise sortieren
- Kinder zählen
- Raumerfahrungen beim Turnen (über, unter, dahinter, davor,...)
- Perlen auffädeln
- Muster legen (z. B. mit Trapezlegesteinen)
- Kugeltreppen
- Motorikschleife
- Zahlenland („Mengen, zählen, Zahlen“)

#### **6.6.Naturwissenschaften und Technik**

Kinder erleben die Ergebnisse technischer Entwicklungen von Anfang an. Vom Auto über diverse Haushalts- und Gebrauchsgegenstände bis hin zum Fernseher, Handy und Computer und auch im Kinderzimmer hält die fortschreitende Technisierung immer mehr Einzug. Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen und greifen naturwissenschaftliche und technische Lernangebote begeistert auf. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“ und sind in der Lage, grundlegende Wenn-Dann-Beziehungen herzustellen.

#### **UNSERE WICHTIGSTEN ZIELE:**

- sich in Zeit und Raum orientieren (z. B. Uhr, Kalender)
- verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben (z. B. Blätter, Blütenformen, Rinden, Früchte)
- kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben und mit ihnen vertraut werden (z. B. Wetterveränderungen, Jahreszeiten, Naturkreisläufe)
- mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren

DIES ERREICHEN WIR Z. B. DURCH:

- Konstruktionsmaterial (Schraub-Legos, Magnetspiel,...)
- Schlauchkugelbahn
- Gestalten mit Naturmaterialien
- Spaziergänge (Veränderungen in der Natur wahrnehmen)
- Geburtstagskalender und Uhr im Gruppenraum
- Erleben der Jahreszeiten (Schnee schmilzt, Auswirkungen von Kälte und Wärme)
- Erleben der Schwerkraft

### **6.7.Umwelt**

Umweltbildung und -erziehung nimmt ihren Anfang in der Begegnung mit der Natur, bei Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen und im Umgang mit Naturmaterialien. Wenn das Kind lernt, seine Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen, kann es leichter ein ökologisches Verantwortungsgefühl entwickeln, um seine Umwelt zu schützen.

**UNSERE WICHTIGSTEN ZIELE:**

- die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten (z. B. Säen von Samen, Beobachten, Pflegen von Pflanzen, Beobachtung und Umgang mit Tieren)
- Werthaltungen sich selbst, anderen und der Natur gegenüber (Fürsorge, Achtsamkeit, Mitempfindung, Verantwortung) entwickeln
- Abfallstoffe differenzieren, Einsicht in Mülltrennung und Recyclingprozesse gewinnen

DIES ERREICHEN WIR Z. B. DURCH:

- Mülltrennung in der Gruppe
- Schulgarten
- Spaziergänge
- Aufenthalt im Außenbereich
- Schnee schmecken, Regen spüren, Düfte riechen

## 6.8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Erste künstlerisch-ästhetische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen.

Dinge werden in die Hand genommen, erfüllt und in ihren Eigenschaften untersucht, Farben und Formen werden wahrgenommen, verarbeitet und emotional besetzt. Mit fortschreitender Entwicklung erkennen Kinder ihre Vorlieben und Stärken in einzelnen Bereichen und werden sich ihrer erworbenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zunehmend bewusst.

### UNSERE WICHTIGSTEN ZIELE:

- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust als Voraussetzung für kreatives, fantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen erleben
- verschiedene Gestaltungswege entdecken (zeichnen, malen, modellieren)
- Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben (z. B. Farben mischen und damit neue kreieren)
- in verschiedene Rollen schlüpfen und die Perspektive der anderen übernehmen
- Gestaltungs- und Ausdruckswege anderer entdecken und diese wertschätzen

### DIES ERREICHEN WIR Z. B. DURCH:

- malen und gestalten mit verschiedenen Materialien
- plastisches Gestalten wie z. B. kneten und kleistern
- Rollenspiele/Verkleidungsecke
- bauen und konstruieren
- Nennung von Autor und Illustrator der Bilderbücher

**» Als Kind  
ist jeder ein Künstler.  
Die große Schwierigkeit  
liegt darin,  
als Erwachsener  
einer zu bleiben! «**

Pablo Picasso

## **6.9. Musik**

Kinder haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen. Sie begegnen mit Neugier und Faszination der Welt der Musik.

Einander zuhören, aufeinander reagieren, Erfahrungen teilen, Regeln oder gemeinsame Vereinbarungen einhalten, zu einem Gleichklang oder Rhythmus finden, zusammen etwas neues kreieren - all dies erfordert ein hohes Maß an sozialem Handeln und gegenseitigem Verstehen.

### **UNSERE WICHTIGSTEN ZIELE:**

- spielend mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen umgehen
- Kinderlieder und -verse kennenlernen
- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln
- Lieder, Geschichten, kleine Spielszenen darstellen und vokal oder instrumental gestalten
- beim Zuhören zwischen laut - leise, hoch - tief, schnell - langsam unterscheiden

### **DIES ERREICHEN WIR Z. B. DURCH:**

- Lieder singen
- Kreisspiele
- Fingerspiele
- Klanggeschichten
- musikalische Früherziehung (Vorschulkinder)
- Musik-CDs und Kassetten hören
- Umgang mit Orff-Instrumenten

## **6.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, sie zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennenzulernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Vor allem in der freien Natur können Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben und vielfältige Möglichkeiten (Wiese, Waldboden, Anhöhen, natürliche Hindernisse, Naturmaterialien, Schnee, Wasser,...) zum Sammeln von Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen finden. Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend.

### **UNSERE WICHTIGSTEN ZIELE:**

- Bewegungserfahrungen sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- Freude an der gemeinsamen Bewegung mit anderen erwerben
- Regeln verstehen und einhalten sowie Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft üben
- auf bestimmte Bewegungsabläufe konzentrieren
- den sachgerechten Gebrauch von Spielobjekten und Sportgeräten kennen

### **DIES ERREICHEN WIR Z. B. DURCH:**

- Bewegungstage in der TV Halle
- Spielen im Hof
- Aufenthalt im Bällebad
- Bewegungsbaustelle im Flur
- Spaziergänge
- Tanzspiele
- Bundesjugendspiele
- Kita-Olympiade
- Wald- und Wiesentag
- Kletterwand in der Froschgruppe
- Freispielbereich Kita-Hof

### **6.11. Gesundheit**

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden (Definition der WHO). Wenn Kinder lernen, Verantwortung für den eigenen Körper und die eigene Gesundheit zu übernehmen, sich gesund zu ernähren und sich viel zu bewegen, so schafft dies eine gute Basis.

#### **UNSERE WICHTIGSTEN ZIELE:**

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
- sich eine Esskultur und Tischmanieren aneignen
- Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen (Kochen, Backen) sammeln
- Grundverständnis erwerben über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens
- einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben

#### **DIES ERREICHEN WIR Z. B. DURCH:**

- Zahnarztbesuch (Vorschulkinder)
- gesundes Frühstück (1x monatlich)
- hauswirtschaftliche Tätigkeiten zu verschiedenen Anlässen
- Händewaschen
- selbst bestimmen lassen, wann und wie viel gegessen wird

## 7. Krippe



## 7.1. Elternbegleitende Eingewöhnungszeit

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindertagesstätte bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung für seine Fähigkeit, sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Während der ersten Zeit in der Kindertagesstätte ist das Kind mit unbekanntem Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen.

Insbesondere Kinder im Krippenalter sind überfordert, wenn sie diese Umstellung ohne Unterstützung durch ihre Eltern bewältigen müssen. Die Eltern dienen dem Kind als sogenannte „sichere Basis“ bei der Erkundung seiner Umwelt.

Die Eingewöhnung startet mit Vertragsbeginn. Wir wollen den Eltern und Kindern den Einstieg in die Krippe so leicht wie möglich machen.

### Zeitlicher und methodischer Ablauf der Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung umfasst einen Zeitraum von ein bis zwei Wochen. Über die Dauer der Eingewöhnung entscheiden wir nach den Bedürfnissen des Kindes. Die Eltern sollen sich genug Zeit für die Eingewöhnung des Kindes nehmen. Diese geht schneller und problemloser, wenn kein Zeitdruck besteht.

Die ersten zwei Tage besuchen Mutter oder Vater gemeinsam mit ihrem Kind von 9:00 Uhr bis 10:00 Uhr die Gruppe. In dieser Zeit sollten einige Punkte beachtet werden:

1. Die Mutter oder der Vater sollen sich möglichst passiv verhalten.
2. Sie sollen möglichst nicht mit ihrem Kind spielen, aber für es da sein, wenn es sie braucht.
3. Die Bezugsperson sollte sich nach Möglichkeit nicht mit anderen Kindern beschäftigen, um das Aufkommen von Eifersucht bei ihrem Kind zu verhindern.
4. In dieser Zeit erhalten Mutter oder Vater einen Einblick in unsere Krippenarbeit und nehmen die anderen Kinder in verschiedenen Situationen wahr. Diese Eindrücke sollen nicht nach außen getragen werden.

Am dritten Tag soll die Bezugsperson nach Möglichkeit für ca. 10-20 Minuten den Gruppenraum verlassen, aber nicht die Kindertagesstätte.

In den nächsten Tagen wird die Abwesenheit der Eltern kontinuierlich weiter gesteigert. Wichtig ist dabei, dass sich die Bezugsperson vom Kind verabschiedet. Dabei lernt es, dass die Eltern jetzt gehen und später wiederkommen. Wenn das Kind in der Eingewöhnungszeit weint, ist das eine ganz natürliche Reaktion auf die neue Situation. Lässt es sich aber trotz des Abschiedsschmerzes von der Erzieherin trösten und spielt danach konzentriert, ist das ein Zeichen für einen gelungenen Bindungsaufbau.

## 7.2. Tagesablauf

7:30 Uhr - 8:00 Uhr	Möglichkeit zur Vorbetreuung in der Böhrenguppe
8:00 Uhr - 9:00 Uhr	Bringzeit/Freispielzeit
9:00 Uhr	Morgenkreis
9:15 Uhr - 10:00 Uhr	Freispielzeit
10:00 Uhr - ca. 10:20 Uhr	gemeinsames Essen
10:20 Uhr - ca. 12:20 Uhr	Spielzeit im Gruppenraum oder im Gartenbereich <ul style="list-style-type: none"><li>• in diesem Zeitraum werden die Windelkinder Gewickelt</li><li>• Kinder, die müde sind haben die Möglichkeit, sich im Schlafrum auszuruhen</li></ul>
12:00 Uhr - 12:30 Uhr	Abholzeit; Essenszeit für die Kinder, die verlängert bleiben
12:30 Uhr - 14:30 Uhr	Ruhezeit/Spielzeit der Krippenkinder, individuelle Gestaltung je nach Bedürfnissen der Kinder

Die Krippe ist bis 14.00 Uhr geöffnet, anschließend werden die Kinder in einer der Kindergartengruppen weiterbetreut.

Unser Tagesablauf in der Krippe ist geregelt, jedoch nicht starr. Bestimmte Elemente wiederholen sich: Morgenkreis, Freispielzeit (während der Freispielzeit werden angeleitete Aktivitäten/Lernimpulse angeboten), gemeinsames Essen, Zeit für Bewegung im Gruppenraum, auf dem Außengelände oder in der Natur. Der feste Tagesrhythmus gibt den Kleinkindern Sicherheit und Orientierung. Der Tagesablauf ist aber auch offen gestaltet, damit dieser nach den individuellen Wünschen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder in der Gruppe verändert werden kann.

**8. Kindergartengruppen**



### **8.1. Eingewöhnungszeit**

- Wechsel von der Krippe in die Kindergartengruppe: Im Monat vor dem Wechsel begleiten die Krippenerzieherinnen die Kinder bei Besuchen in der betreffenden Kindergartengruppe. Zusätzlich bieten wir die Möglichkeit an drei Schnuppertagen die neue Gruppe kennenzulernen.
- Neuen Kindern geben wir vor der Aufnahme in die Kindergartengruppen die Möglichkeit, an drei Schnuppertagen einen Eindruck in das künftige Gruppengeschehen und den Tagesablauf zu gewinnen.

## 8.2. Tagesablauf

7:30 Uhr - 8:00 Uhr	Möglichkeit der Vorbetreuung in der Tiger-/Tigerenten-/ und Froschgruppe
8:00 Uhr - 8:30 Uhr	Bringzeit
8:30 Uhr - 9:00 Uhr	Morgenkreis
9:00 Uhr - ca. 11:45 Uhr	Freispielzeit, d. h. das Kind kann frei wählen: <ul style="list-style-type: none"><li>• was</li><li>• mit wem</li><li>• wo</li><li>• wie lange es spielt</li></ul> Die Länge der Freispielzeit wird bestimmt durch die Angebote des jeweiligen Tages.  Freispielzeit beinhaltet: <ul style="list-style-type: none"><li>• gruppenübergreifende Besuche</li><li>• Nutzung des Ballbades, des Außengeländes und des Flurs</li><li>• Ausschneiden, Malen, Gestalten passend zum Projektthema</li><li>• freies Essen, d. h. die Kinder wählen selbstständig<ul style="list-style-type: none"><li>• wann</li><li>• mit wem</li><li>• wie lange sie essen möchten</li></ul></li></ul> Am Ende der Freispielzeit läutet ein Kind die Glocke zum Aufräumen.
ca. 11:45 Uhr - 12:30 Uhr	Stuhlkreis, d. h. es werden verschiedene Angebote zum Projektthema gemacht wie z. B. <ul style="list-style-type: none"><li>• Gespräche</li><li>• Bilderbücher</li><li>• Singen</li><li>• Kreis- und Fingerspiele</li></ul> nach Möglichkeit Nutzung der Außenspielfläche
12:30 Uhr	Abholzeit (drinnen oder draußen)
12:30 Uhr - 13:30 Uhr	gemeinsames Essen (Mittagspause)
13:30 Uhr - 14:30 Uhr	Freispielzeit in der Tiger- Tigerenten und Froschgruppe und Abholen der Kinder

### **8.3. Projekte/Aktivitäten**

Gezielte Angebote finden in unserer Einrichtung täglich und überwiegend gruppenintern statt. Diese orientieren sich an den Projektthemen, die wir in der Kinderkonferenz mit den Kindern auswählen.

Kleingruppenangebote ermöglichen wir regelmäßig während des Freispiels. Eine pädagogische Fachkraft zieht sich hierfür mit einigen Kindern in den Intensivraum oder in einen anderen Bereich im Gruppenzimmer zurück. Dort führt sie verschiedene Angebote zu bestimmten Themengebieten durch wie z. B.:

- Gestaltungsangebote
- hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Bilderbuchbetrachtungen
- Geschichten vorlesen
- Phonologie (mit Vorschulkindern)
- Zahlenland (mit Vorschulkindern)

Gesamtgruppenangebote finden täglich statt:

- Stuhl- bzw. Morgenkreis
- Geburtstagspartys
- Feste und Feiern im Jahreskreis
- Exkursionen

Bestimmte Aktivitäten und Ausflüge können auch gruppenübergreifend stattfinden.

- musikalische Früherziehung
- monatliche Vorschultreffs
- Übernachtung
- Abschlussausflug
- Theaterbesuch
- Benutzung der Spielbereiche im Flur
- Bällebad

## **9. Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Kita**

### **9.1. Eltern- Erziehungs- und Bildungspartnerschaft**

Die Meinung und die Zufriedenheit der Eltern sind uns sehr wichtig, denn gute Pädagogik funktioniert nur, wenn Elternhaus und Kita kooperieren.

- Dies beginnt bereits bei der Anmeldung. Die Eltern kommen, möglichst mit ihrem Kind, zu einem Anmeldegespräch in die Kita. Dabei werden alle wichtigen Rahmenbedingungen unserer Kita besprochen. Eltern und Kind haben bei einem Rundgang die Möglichkeit, unsere Einrichtung anzuschauen und das Personal kennenzulernen.
- Elternabende finden regelmäßig zu ganz unterschiedlichen Themen wie z. B. Info-Abende für die neuen Eltern, Spracherziehung, Medienerziehung, Gesundheitserziehung,... statt.
- Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes bieten wir einmal im Jahr an.
- Elterngespräche zu aktuellen Anlässen sind für uns eine Selbstverständlichkeit und jederzeit möglich.
- Elternbefragungen finden regelmäßig statt.
- Der Elternbeirat wird jedes Jahr neu gewählt und ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Kita-Team und Eltern. Er trifft sich regelmäßig mit einem Teil des Kita-Teams, um sich über alle wichtigen Angelegenheiten auszutauschen. Bei Entscheidungen hat der Elternbeirat beratende Funktion. Wünsche und Anregungen werden, wenn möglich von uns aufgegriffen.

### **9.2. Teamsitzungen**

Wöchentlich treffen sich alle sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen der Kita zu einer Teamsitzung in der sie

- sich austauschen und Informationen weitergeben
- Themen bzw. Projekte planen
- Feste vorbereiten
- Reflexionsgespräche führen
- Elternbriefe und -informationen verfassen

### **9.3. Kooperation Schule-Kita**

Durch die Nutzung des gleichen Gebäudes wird eine Kooperation zwischen Schule und Kita vereinfacht.

So treffen sich Schul- und Kita-Kinder manchmal schon beim „Kommen“ und „Gehen“. Die zeitweise gemeinsame Nutzung der Außenspielfläche ermöglicht Kontakte.

#### **UNSERE WICHTIGSTEN ZIELE:**

- Übergang der Kinder in die Schule flüssiger gestalten
- der Austausch untereinander soll mehr Transparenz schaffen
- die gegenseitige Ergänzung soll eine kontinuierliche Bildungsarbeit ermöglichen
- die Kita leistet wertvolle Vorarbeit zur Umsetzung der Bildungsleitlinien des BayKiBiG, die dann von der Schule weitergeführt werden
- bei öffentlichen Festen in der Gemeinde versuchen wir eine gemeinsame Außendarstellung zu vermitteln

#### **DIES ERREICHEN WIR Z. B. DURCH:**

- die gemeinsame Teilnahme am „Forchheimer Modell“  
d. h. die Erzieher besuchen die Kinder der 1. Klasse im 1. Schulhalbjahr wöchentlich für zwei Stunden, um den Kontakt zu halten und den Kindern den Übergang in die Schule leichter zu machen. Im zweiten Halbjahr besucht dann die zukünftige Lehrerin der 1. Klasse einmal wöchentlich die Vorschulkinder, damit diese die Lehrkraft kennenlernen und sich an sie gewöhnen
- einen „Schnuppertag“ in der 1. Klasse
- gemeinsame Elternabende
- gegenseitige Einladungen zu bestimmten Anlässen
- gegenseitiges Respektieren von Grenzen und Regeln

#### **9.4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

- Frühförderstelle
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Motopäden
- Psychologen
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Ärzte
- Landratsamt (Jugendamt, Gesundheitsamt)
- Arbeitskreise mit anderen Kita's
- Grundschulen (Kooperationstreffen)

#### **9.5. Öffentlichkeitsarbeit**

- Frühjahrsmarkt
- Alternachmittage in der Adventszeit
- Feste (z. B. Eltern-Kind-Fest)
- Berichte im Amts- und Mitteilungsblatt
- Tag der offenen Tür oder Kita-Feste für die Öffentlichkeit
- Konzeption
- Gottesdienste

**Vergiss nie:**

**„Wohin dein Schiff dich bringt,  
hängt nicht allein davon ab,  
wohin der Wind dich weht –  
sondern davon, wie du  
deine Segel setzt!“**

Verfasser unbekannt